

namten (12 Theile, Wien 1790—1791); N. L. von Seb. Muffschelle (2 Theile, München 1790), J. G. Krach (Freiburg und Konstanz 1790) u. a. Vor allen verdienen aber zwei Werke Erwähnung, welche für die Folgezeit große Bedeutung erlangten. Das eine ist die von Dominicus v. Brentano im Auftrage des Fürstbisthums Rupert von Rempten unternommene Uebersetzung der heiligen Schrift nach den Urtexten. Zuerst erschien das N. L. (Rempten 1790, 3. Aufl. Frankfurt 1799) in drei Theilen, hierauf das A. L., welches nach Brentano's Tod (1794) von Thabb. Ant. Derefer fortgesetzt wurde (2. Aufl., 13 Bde., Frankfurt 1815—1828). Eine Neubearbeitung des Ganzen besorgte M. August Scholz (17 Bde., Frankfurt 1828—1837). Das zweite Werk ist die göttliche heilige Schrift des A. und N. L., in lateinischer und deutscher Sprache, nach dem Sinne der heiligen römisch-katholischen Kirche herausgegeben von dem Benedictiner Heinrich Braun (10 Bde., Augsburg 1788—1797, Titelausgabe 1805). In zweiter Auflage verbessert von Professor Michael Feder (Nürnberg 1803, in 3 Bänden), trat es als katholische Hausbibel an Stelle der Mainzer katholischen Bibel und wurde in dritter Auflage, welche Joseph Franz Alloli durchaus umarbeitete (Die heilige Schrift des A. und N. L., aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übersezt und mit kurzen Anmerkungen erläutert, Nürnberg und München 1830—1837, 6 Theile in 10 Bänden), vom päpstlichen Stuhle approbirt. Spätere Auflagen erfolgten in Landshut und Regensburg (die fünfte in einem Bande, die sechste, zugleich mit dem Texte der Vulgata, Landshut 1844 in 10 Bänden; in 3 Bänden Regensburg 1882; eine Schulbibel mit den vollständigen Anmerkungen, 11. Stereot.-Ausg. Regensb. 1872); eine illustrierte Handausgabe erschien 1851—1854 in Landshut, 1874 in Regensburg; eine Ausgabe mit Bildern von Doré, 4. Aufl. Stuttgart 1876, 2 Bde. Selbstständig ging der Alloli'sche Text auch in die verschiedenen Volksausgaben der sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln über. Devor Alloli das Braun-Feder'sche Bibelwerk dieser glücklichen Umgestaltung unterzog, hatten die Brüder Karl und Leander van Es gleichfalls eine Bibelübersetzung unternommen; dieselbe erregte aber mannigfachen Anstoß (s. Werner, Gesch. der kath. Theol., München 1866, 398. 400). Zuerst erschien das N. L. (übersezt mit Paralleltiteln und grundtextlichen Abweichungen, Braunschweig 1807, 28. Aufl., Sulzbach 1842; in mehr als einer halben Million Exemplaren verbreitet), hierauf von Leander allein das A. L., Sulzbach 1822—1836; dann die Haus- und Familienbibel, Hildburghausen 1838. In einer neuen Ausgabe (Sulzbach 1839—1840, 3 Theile) wurde eine doppelte Uebersetzung nach dem Grundtexte und nach der Vulgata geboten. Die Irrungen und Fehler, welche in den ersten Auflagen des N. L. offen zu Tage traten, veranlaßten den Regens-

und Pfarrer Michael Wittmann in Regensburg, in Verbindung mit Pfarrer Fenneberg eine correctere Uebersetzung des N. L. zu liefern (Nürnberg 1808). Diese Ausgabe, welche sich durch tief-sinnige und originelle Summarien bei Beginn der einzelnen Kapitel auszeichnete, war bei der 25. Auflage (Regensb. 1829) schon in 74 000 Exemplaren verbreitet. Beliebt wurde auch Wittmanns Psalmenübersetzung, Regensburg 1816 u. d. Aus dieser Zeit ist ferner zu erwähnen: Die Bibel für die Katholiken nach der Vulgata von H. J. Jäck, 3. Aufl. Leipzig 1836, das N. L. mit vielen Anmerkungen von Bonifaz Schnappinger (4 Bde., 3. Aufl. Mannheim 1817) und das N. L. von dem in falschem Mysticismus befangenen Gofner (München 1812 u. d.). Einen zweiten Gegner erhielt Leander van Es in J. H. Ristemaker, welcher eine Uebersetzung des N. L. mit Commentar (7 Bde., Münster 1818—1823; 3. Aufl. 1845) und eine einfache Textausgabe (ebd. 1825; Stereotypirt und durch die Bibelgesellschaften verbreitet) erscheinen ließ und hierdurch die van Es'sche Uebersetzung allmählig verdrängte. Aus der neueren Zeit ist neben den Uebersetzungen, welche in den streng wissenschaftlichen Werken der katholischen Exegeten dargeboten werden, besonders hinzuweisen auf die Uebersetzung der Psalmen von B. Schegg (2 Bände, Münch. 1845—1847), auf die vorzügliche Uebersetzung und Erklärung des N. L. von Benedict Weinhart (München 1865) und das Bibelwerk von Loch und Keischl (4 Bde., Regensburg 1851—1867, 2. Aufl. 1871), in welchem für das A. L. eine sorgfältige Uebersetzung des Vulgatatextes, im N. L. empfehlenswerthe Text-Erklärungen geboten werden.

2. Protestantische Uebersetzungen. Während des Aufenthalts auf der Wartburg begann Luther seine Bibelübersetzung, in sprachlicher Hinsicht ein Meisterstück, inhaltlich aber seinem Lehrbegriff gemäß eingerichtet und daher an vielen wichtigen Stellen absichtlich unrichtig und entstellt. Zuerst erschien: Das Neue Testament. Deutsch. Wittenberg o. J. (1522); ihm folgten 1523 und 1524 die protocanonischen Bücher des A. L. bis zum Hohentiede einschließ-lich, von 1526—1532 die Propheten in Einzelausgaben (Die Propheten alle Deutsch, Wittenberg 1532), Die weisheit Salomonis 1529, Jesus Sprach 1533 und Das Buch von den Macca-beern 1533. Die erste Gesamtausgabe (Biblia, das ist die ganze heilige Schrift, Deutsch) erfolgte zu Wittenberg 1534, wiederholt 1535, 1536, 1539 und 1540. Unter der Mitwirkung von Melancthon, Bugenhagen, Jonas, Cruciger, Aurogallus und Rorarius unterzog Luther um diese Zeit das ganze Werk einer sehr bedeutenden Revision (Biblia, das ist die ganze heilige Schrift, Deutsch. Auff's new zugericht, Wittenb. 1541). Von dieser zweiten Hauptausgabe, die mit einigen Verbesserungen bis zu seinem Tode noch viermal aufgelegt wurde, galt die letzte Revision von 1545 für die folgenden zwei Jahrhunderte als